Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928

Autor(en): Henri Baur
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1929

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/e5939cf0-4871-4fd7-b9e2-e2edfc2f36e4>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

tesacker, soll noch einmal einer engeren Konkurrenz unterbreitet werden. Im Gemeindefaal der Badanstalt Breite endlich hat der prämierte Entwurf R. Hindenlang's seine gutgelungene Ausführung gefunden. Von früheren Wettbewerben des Kunstcredits sind in diesem Jahre abgenommen worden: die Ausmalung der Aula der Höheren Töchter Schule durch Hermann Meyer, die Bemalung und Ausschmückung der Innenräume der Solitude durch P. Burckhardt, S. Müller und O. Staiger, und an plastischen Arbeiten die Brunnen von Paul Wilde und Fräulein Bratteler, sowie das Relief an der Schifflande von Max Uehlinger.

Von bedeutenderen Fassadenmalereien ist für dieses Jahr nichts zu melden, dagegen darf auf die Wiederausgrabung alter Freskenreste in der Martins- und Peterskirche und im Kapitelsaale des Münsters verwiesen werden.

D. Architektur.

Es sind im vergangenen Jahr Wohnhäuser in flacher Bebauung in kleineren und größeren Gruppen, als auch in hoher Bebauung als Miets Häuser in großer Zahl entstanden. Sie befinden sich hauptsächlich an der Peripherie des Stadtbodens: im Westen ist der äußerste Vorsprung unseres Stadtgebietes an der Neuweilerstraße bebaut worden, und beim Wasserturm ist auf der südlichsten Spitze, die weit ins Baselbiet vorspringt, eine Siedlung entstanden, die wie ein fern von der Stadt, von Wiesen, Bergen und Wäldern umgebenes Dorf aussieht. Die westlichste Bebauung ist ca. 3 km, die südlichste ca. 4 km vom Stadtzentrum entfernt.

Im Osten der Stadt, links und rechts vom Rhein, wurde in weit geringerem Maße gebaut als im Westen; auch sind zu den Bauten, die in den letzten Jahren auf dem Bruderholz entstanden sind, außer der oben erwähnten Kolonie südlich vom Wasserturm, keine neuen hinzugekommen. In Riehen sind in geringer Zahl Einzelhäuser entstanden, und auch da

sind hinter dem Wenkenhof gegen Bettingen im östlichsten Zipfel unseres Stadtgebiets einige Einzelwohnhäuser entstanden.

Die Mietshäuser sind in den baupolizeilich erlaubten Höhen bis vier Stockwerke über Parterre hoch erstellt worden und weichen in Aussehn und Form in nichts von früher erstellten ab.

Sie werden in der Hauptsache von Baugeschäften erstellt mit üblichen Dächern, Fenstern, Eisenen, Gurten usw. Mit Vorliebe werden hauptsächlich, wie bei Mietshäusern an der Wettsteinallee, an der Militärstraße usw. (W. E. Baumgartner), auf der Rückseite in ganzer Fassadenbreite durchgehende Lauben, auf welche Küchen und Schlafzimmer münden, erstellt. Sie werden von Gußeisensäulen getragen, habe Betonboden, Eisengeländer, und jede Wohnung erhält Wandschränke. Bei einem von Architekt Glaser erstellten Block am St. Albanring haben diese Lauben gemauerte Pfeiler und geschlossene Brüstungen erhalten und haben sich so mit dem Hauskörper total zusammengeschlossen.

An der Peter Rot-Straße und Ruhrbergstraße gehen die Mietshausgruppen plötzlich in unvermittelter, unschöner Art von der dort gepflogenen Erdgeschoß- und 1 Stockwerk hohen Bauweise in die Erdgeschoß und 2 Stockwerk hohe über, an der Straßburgerallee, Ecke Rufacherstraße, schließt ein steiles, außerordentlich spekulativ ausgenütztes Dach an das flache, unausgebaute der 1926 entstandenen Häuser der Mieterbaugenossenschaft. An der Klybeckstraße, anschließend an Haus 55 (Erdgeschoß und 1 Stock), ist zu den Erdgeschoß und 4 Stockwerk hohen Häusern 59 und 61 ein vermittelndes Haus 57 mit Erdgeschoß und nur 3 Stockwerken eingeschaltet worden, jedoch so, daß auch dort noch die ungeheuren Gegensätze unvermittelt nebeneinander stehen.

Mietshäuser sind entstanden an folgenden Straßen: im Süden an der Falkensteinerstraße, Gundeldingerstraße 419 bis 421 (Basler Wohn-Genossenschaft), Tellstraße 26—36 (Neu-

haus & Brönmann), Dittingerstraße 33—47 4 Gruppen mit Garagen (R. Steuer), Lindenhofstraße 28—40 (E. Kramer), St. Albanring 201—207, im Westen an der Palmestraße, Rufacherstraße 140 und Straßburgerallee 127—131 (J. Ugli), Rixheimerstraße 3, Straßburgerallee 73, Landskronstraße 95—100, Luzerneriring 142—148 und Jungstraße, im Osten an der Peter Rot-Straße 73—77, Wettsteinallee 76—88 und Rührbergstraße 16—20 3 Gruppen (W. E. Baumgartner), in Riehen, Ecke Baslerstraße und Schmiedgasse, sowie Schmiedgasse 32, im Norden an der Rhybeckstraße 79 und 182—184 (R. Maier) sowie 57—61, 87—89 samt Schloßgasse 12—20 (Basler Baugesellschaft), Ackerstraße 47—53, Neuhausstraße (F. Berger) und an der Inselstraße 50 und 59.

Die Gruppenwohnhäuser, aus Parterre und 1 Stockwerk bestehend, sind wie die Mietshäuser in der Hauptsache in architektonischer Hinsicht in üblicher Weise erstellt worden.

Einzelne Gruppen, wie z. B. an der Adlerstraße 2—18, am St. Gallerring 10—20 und Rilschgrundstraße 16—22 (Gebr. Stamm), an der Kleinriehenstraße 1—39 (Von der Mühl & Oberrauch), haben die einfache Art der Giebelhäuser, die seit Professor Bernoullis Bauten üblich geworden sind. Andere haben diese Art in den Profilen, Verdachungen und Gittern in baslerisch historische Bahnen geleitet, so wie Architekt Bitterli bei 5 Häusern in Gruppe und einem Einzelhaus an der Speiserstraße.

Weiterhin hat sich diese einfache Giebelhausform modernisiert und „verfälscht“, z. B. in den Gruppen in den Ziegelhöfen 61—71 (Chr. Egeler) und 120—132 (Burdhardt, Wenk & Co. und Von der Mühl & Oberrauch), an Häusern der Fröschgasse 6—20, welche von den gleichen Firmen ausgeführt worden sind, sowie an Häusern der Furkastraße 58—68 (Von der Mühl & Oberrauch). Das Dach ist flacher geworden, ist nicht mehr ausgebaut, hat daher nur noch liegende Lücken. Die Schlagläden sind verschwunden und haben Roll-

läden Platz gemacht. Die Fenster haben ausgesprochen liegende Verhältnisse und ergeben in ihrer Anordnung in der Mauer ruhige große Mauerflächen. Die Gartenzäune bestehen entweder aus gasrohrumsäumtem Drahtgeflecht oder aus Drahtgeflecht zwischen Betonpfosten gespannt. Fernerhin sind Gruppentwohnhäuser entstanden: im Süden an der Bruderholzallee 216—218 (R. Glaser), Bruderholzallee 152 bis 158 (E. Schöni), die Kolonie südlich des Wasserturms an zwei Hauptstraßen und einer Querstraße ca. 20 Doppelhäuser in Chaletform (Bauleitung R. Calini), Gundeldingerstraße 188, Dittingerstraße 10—16, Röschenzerstraße 19 (E. Erlacher), Engelgasse 135 und St. Albanring 260—264 (S. Gutekunst), Seevogelstraße 4 Häuser (Widmer & Calini), im Westen: Im Holleletten 3—17 (Eckenstein & Rehlstadt), Schalerstraße 18—24 (Gebr. Stamm), Neuweilerstraße 49 bis 53 und 61—65, Laupenring an 150 anschließend (Eckenstein & Rehlstadt), Herrenweg 11 und 15, in den Ziegelhöfen 150, Fröschgasse 9—15, Gotthardstraße 4 Häuser (R. Uchler) sowie an der gleichen Straße 38—58 und 39—57, Morgartenring 131—147 sowie 130—132 (A. Löhner), eine Gruppe von 17 Häusern am St. Gallerring, Gotthelfplatz und Gotthelfstraße (S. Ugli), Glaserbergstraße 26—44, 9—17 und 4—18 (Basler Baugesellschaft), Septerstraße 3—9 und 17—25, in Riehen und im Osten der Stadt am Pfaffenlohweg 47—53, an der Baslerstraße zwischen Kilchgrundstraße und Gestaltenrainweg 5 Häuser (Gebr. Nyfeler), im Hirshalm 9—11, Bäumlihoffstraße 41—47 (Camenisch), Schwarzwaldallee 71—73 (Gutekunst), Chrischonastraße 54 bis 62 (Burckhardt, Wenk & Co.) und an der Wettsteinallee 50—58 (Eckenstein & Rehlstadt).

Bei den Einzelwohnhäusern können in architektonischer Hinsicht ähnliche Beobachtungen gemacht werden wie bei den Mietshäusern und Flachbauten.

Zum Teil ist der Giebel entweder parallel zur größten Haustiefe gestellt worden oder normal dazu. Er verhilft zu

einer dezidierten Erscheinungsform, so bei Häusern am Gatterweg, am Sandreuterweg und an der Morystraße 6 in Riehen. Bei diesen Häusern sind die Fenster sehr groß geworden, es wird auch hauptsächlich eine liegende Fensterform bevorzugt.

Zwei weitere Häuser, das eine beim Wasserturm (E. Schöni), das andere am Sandreuterweg (Artaria und Schmidt), sind von der im letzten Jahr in Stuttgart gezeigten Bauart angeregt worden, hauptsächlich vom Wohnhaus Corbusiers. Sie stellen einzelne Bauteile auf Säulen und lassen das Steildach weg. Das Haus am Wasserturm ist z. T. in Beton konstruiert und hat übliche Backsteinmauern mit Schlackenhintermauerung. Es hat mehr nur die äußere Form der neuen Bauart akzeptiert, während das Haus am Sandreuterweg von Grund aus neu disponiert, konstruiert, isoliert ist und sich deshalb in der Gestaltung des Baukörpers und dessen Auswirkung auf den Garten ganz frei bewegen konnte (Räume, die auf drei, ja vier Seiten frei sind, werden bevorzugt).

Einzelhäuser sind außer diesen noch entstanden auf dem Bruderholz, Ecke Bruderholzrain-Thiersteinerrain 3 (Burckhardt, Wenk & Co.), Hechtliackerstraße 50 (P. Hofsch), Starenstraße 37 (R. Glaser), Riehenstraße 312, Pfaffenlohweg 55, Hirzbrunnenallee 8, Neuhausstraße 8 und Ecke Lachenstraße-Mittlere Straße.

Geschäftshäuser usw. wurden gebaut an der Güterstraße 84, Laufenstraße 18 (W. Brodbeck), Großpeterstraße 40, Hardtstraße 28 (Suter & Burckhardt) sowie 14 und 21, Hirzbrunnenstraße 31, Hochbergstraße 134, Ecke Kleinhüninger Dorfstraße, Falknerstraße 31 (Buser & Jost), Fischmarkt 3 (Bercher & Steuer), und das Restaurant des Salmenbräu beim Spalentor (S. Liebetrau). Umgebaut wurden das Sommerkasino (S. E. Ryhiner), Marktplatz 17 (Suter und Burckhardt), St. Johann-Vorstadt 35 und untere Rebgaße 4.

An der Viaduktstraße ist die neuzeitliche Autogarage Schlotterbeck gebaut worden (Hindermann & Baumgartner),

in der Steinenvorstadt an Stelle des alten „Breo“ ein Kinotheater (Wipf & Bercher & Tamm), ebenso an der Theaterstraße (Guter & Burckhardt) und an der St. Johann-Vorstadt, Ecke Schanzenstraße (R. Cavin).

An staatlichen Bauten sind entstanden: Ecke Dornacher-Reinacherstraße ein Gebäude, welches dem Elektrizitätswerk dient (W. Faucherre), ein Trambahnwartehäuschen an der Fröschgasse, die Sternwarte auf dem Bruderholz (Hochbauinspektor Th. Hünerwadel) sowie die Erweiterung und der Umbau des bestehenden Tramdepots am Morgartenring (Hochbauinspektor C. Leisinger). Über die noch im Bau befindlichen Anlagen des Gottesackers am Hörnli sowie der Petersschule soll nächstes Jahr berichtet werden.